

scher. Die Summe aller Einwohner aber wird sehr verschieden von einigen über eine Million, von andern nur 600000 angegeben.

Ohngeachtet die Bauern alle leibeigen sind, so steht doch, wie wir schon angeführt haben, die Landwirthschaft hier auf einem ungleich bessern Fuß als in Ungarn; Acker- und Wiesenbau wird sehr gut betrieben, die Pferdezucht ist ungemein beträchtlich, und der Seidenbau fängt wenigstens an allgemeiner bekannt zu werden. Manufakturen sind noch wenig zu finden. Es werden zwar hie und da einige grobe Tücher, Zeuge und Leinwände gemacht; sie reichen aber kaum hin, die Nothdurft des gemeinen Mannes zu befriedigen. Indessen hat Siebenbürgen doch einige Glashütten, Bitriol, Alaun und Kochsalzfiedereyen; man brennt auch Potasche, und macht Schwefel, Schießpulver und Salpeter, so wie auch die Eisen- und Kupferhämmer beträchtlich sind. Man macht ferner allerhand eiserne, kupferne und messingene Waaren und Papier, braut Bier und Essig, fabricirt Tabak, und hat gute Lederbereitungen. Die Handlung hat ebenfalls noch wenig zu bedeuten, und bloß die Menge von edeln Metallen, und der Reichthum an Salze ist Ursache, daß Siebenbürgen noch nicht ein armes Land geworden ist, da es für sein Salz, Antimonium, Eisen, Getraide, Tabak, Flachs, Hanf, Pferde, Vieh, Wolle, Häute, Felle, Wachs und Honig, alle Arten von Manufaktur- und Galanterie-, Gewürz- und Specereywaaren wieder anführen muß.

Mit den Wissenschaften sieht es hier noch ziemlich dürftig aus: Katholiken und Nichtkatholiken haben zwar verschiedene Gymnasien, die erstern auch eine hohe Schule zu Klausenburg, aber diese Anstalten haben noch sehr wenig zu bedeuten, und die
Ent-